

Neues Schulfach Ethik

Warum wird ein neues Schulfach eingeführt?

Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat am 23. März 2006 die Einführung des neuen Faches Ethik beschlossen. Damit hat eine Diskussion ihren Abschluss gefunden, die seit vielen Jahren immer wieder und mit viel Engagement geführt wurde.

Berlin und Bremen haben durch den § 141 des Grundgesetzes einen Sonderstatus. Religion ist hier kein ordentliches Schulfach, allerdings schon seit 1948 ein freiwilliges Unterrichtsangebot der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Es wird fast vollständig vom Staat finanziert.

Unsere Gesellschaft hat sich seit dem Beschluss des Grundgesetzes enorm verändert. Das öffentliche Leben hat sich immer weiter liberalisiert, Leben ist komplex und Orientierung schwierig geworden. Eine wachsende Zahl von Einwanderern vielfältiger Herkunft und unterschiedlicher Religionszugehörigkeit tun ein Übriges, dass einheitliche Bezugspunkte für viele nicht mehr klar erkennbar sind.

Orientierungsprobleme, Konflikte und teilweise eklatante Verstöße gegen die Grundlagen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens sind die Folge - nicht nur bei Heranwachsenden.

Zur Erinnerung: Der Mord an der jungen Mutter Hatun Sürçü durch ihren eigenen Bruder im Februar 2005 wurde von einigen Schülern als „Ehrenmord“ beklatscht! Nicht nur dieses Beispiel offenbart Handlungsbedarf. In der Schule und überall in unserer Gesellschaft. Der Ruf nach „Werteerziehung“ meint die unveränderlichen Werte, die für ein friedliches und glückliches Zu-



Freundschaft - ein Thema des neuen Fachs Ethik

sammenleben in einer freien Gesellschaft konstitutive Voraussetzung sind - für alle. Deshalb muss es ein Fach geben, in dem alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I gemeinsam über diese notwendigen Grundlagen nachdenken.

Persönliche Wertsetzungen ermöglichen es uns, unter einer Vielzahl von Alternativen die Entscheidung für eine bestimmte Handlung zu treffen. Jeder Mensch - auch der heranwachsende - weiß, was für ihn wichtig ist, sonst könnte er nicht entscheiden. Aber es ist ein langwieriger Prozess zu erkennen, dass individuelle Werte nicht immer allgemein akzeptabel sind und eine geeignete Grundlage für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben aller darstellen.

Deshalb müssen Erziehung und Schule darauf hinzuwirken, dass die allgemeinen Werte, wie sie auch im Grundgesetz, in der Verfassung und im Schulgesetz formuliert sind (wie etwa die Gleichheit der Menschen, die Achtung der anderen und die Unantastbarkeit der Persönlichkeit),

als notwendige Bedingungen einer friedlichen Gesellschaft eingesehen werden. Obwohl dieses Ziel - entsprechend den Vorgaben des Schulgesetzes - in allen Fächern verfolgt wird, war es sinnvoll, ein Pflichtfach für alle einzurichten, das sich ausschließlich dieser Aufgabe widmet. Dies gilt insbesondere in der Sekundarstufe I, wo die Schülerinnen und Schüler zum größten Teil schon religiösmündig sind. Hier nehmen in Berlin nur mehr knapp ein Viertel der Jugendlichen am Religionsunterricht teil. Aber gerade in diesem Alter sind Sinn- und Existenzfragen nach dem Woher, Wohin und Wie des Lebens, nach Gelingensbedingungen für persönliches und überpersönliches Glück besondersbrisant.

Wo und wie wird Ethik eingeführt?

Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, dass das Fach Ethik in den 7. bis 10. Klassen ab dem Schuljahr 2006/2007 in der gesamten Berliner Schule schrittwei-

Bildung für Berlin

se eingeführt wird - also an allen Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt, Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien. Es beginnen zunächst die 7. Jahrgangsstufen. Damit werden vier Jahre vergehen bis Ethik schließlich in allen Jahrgängen der Sekundarstufe I unterrichtet wird.

Welche Auswirkungen hat die Einführung von Ethik für den Religions- und Weltanschauungsunterricht?

Am Status des Religions- und Weltanschauungsunterrichts ändert sich nichts - weder in der Grundschule noch in der weiterführenden Schule. Die Teilnahme ist freiwillig, ab dem 14. Lebensjahr entscheiden nicht mehr die Eltern, sondern die religiösmündigen Kinder selbst über ihre Teilnahme. Der Unterricht wird wie bisher staatlich finanziert.

In der Grundschule bleibt alles gänzlich beim Alten; dort gibt es kein Fach Ethik. In den Berliner Grundschulen nehmen knapp 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler am Religions- und Weltanschauungsunterricht teil.

In der Sekundarstufe I nahm bislang nur ein Viertel der Schüler werteorientierenden Unterricht wahr: den Religionsunterricht. Dort gibt es jetzt zusätzlich Werte für alle - die Siebtklässler werden nun gemeinsam im Fach Ethik unterrichtet.

Bleibt die Frage, ob es nicht große inhaltliche Überschneidungen gibt, da die Rahmenlehrpläne in Ethik, Religion und Lebenskunde viele gemeinsame Themen bzw. Themenfelder aufweisen. Die gibt es, aber die Herangehensweise unterscheidet sich in ihrem Grundsatz.

Während der Religions- und Weltanschauungsunterricht ein bestimmtes Bekenntnis zugrunde legt oder

fördert, erfolgt der Ethik-Unterricht weltanschaulich neutral; er stellt die Vermittlung und Verständigung zwischen unterschiedlichen Auffassungen ins Zentrum des Unterrichts. Wo es sich anbietet, sollen die Schulen bei der Ausgestaltung einzelner Themenbereiche dabei auch mit den Trägern von Religions- und Weltanschauungsunterricht zusammenarbeiten.

Was wird in Ethik gelernt?

Ethik ist eine philosophische Disziplin und fast so alt wie die Philosophie. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie wir leben und was ein gelungenes Leben ausmacht. So wird deutlich, dass die Verständigung mit anderen Menschen, Freundschaften, das Eingehen von Liebesbeziehungen und die Kooperation auf der Grundlage von Toleranz, Akzeptanz und Hochschätzung eine notwendige Grundlage für das ist, was jeder als ein gutes Leben ansieht.

Die Auffassungen über das, was ein gutes Leben ausmacht, stehen in biographischen, gesellschaftlichen

und kulturellen Zusammenhängen. Zum Verständnis eigener und fremder Auffassungen sind Kenntnisse notwendig. Vor diesem Hintergrund sind die drei Perspektiven zu verstehen, die der Rahmenlehrplan für den Ethik-Unterricht vorschreibt:

1. Individuelle Perspektive: Was bedeutet das Unterrichtsthema für das eigene Leben?
2. Gesellschaftliche Perspektive: Was bedeutet das Unterrichtsthema für das gesellschaftliche Zusammenleben?
3. Ideengeschichtliche Perspektive: In welchem religiösen, weltanschaulichen und kulturgechichtlichen Zusammenhang steht das Unterrichtsthema?

Wenn das neue Schulfach den genannten Ansprüchen genügen soll, dann hat dieses Wissen dienende Funktion; im Mittelpunkt steht das gemeinsame Bewusstmachen und Nachdenken über das, was jedem einzelnen wichtig ist. Es erfordert also zunächst einmal das Aussprechen und Zuhören, das Nachfragen und Eingehen auf andere Denkweisen.



Miteinander statt gegeneinander - ein Ziel des Ethik-Unterrichts

Damit der Unterricht aber nicht bei dem Austausch und dem, was gerade auf den Nägeln brennt, stehen bleibt, gibt der Rahmenlehrplan Themenfelder vor, die eine Ausrichtung und einen Zusammenhang der Unterrichtsthemen ermöglichen:

1. Identität, Freundschaft und Glück
2. Freiheit, Verantwortung und Solidarität
3. Diskriminierung, Gewalt und Toleranz
4. Gleichheit, Recht und Gerechtigkeit
5. Schuld, Pflicht und Gewissen
6. Wissen, Hoffen und Glauben

Diese Themenfelder haben sich im Ethik-Unterricht und auch im Religions- und Weltanschauungsunterricht vieler Bundesländer bewährt und stecken einen Rahmen ab. Hierin bewegen sich die konkreten Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler, die sicher - je nach Wohnbezirk, Geschlecht, kulturellem und weltanschaulichem Zusammenhang - unterschiedlich sein werden. Deshalb überlässt es der Rahmenlehrplan den einzelnen Lehrkräften, an der Erfahrungswelt der Lernenden anzuknüpfen und Themen zu finden, über die die Schülerinnen und Schüler gemeinsam nachdenken können. So werden lebensbestimmende Fragen behandelt und was für jeden Einzelnen und für das gesellschaftliche Zusammenleben wichtig ist.

Was ist mit weltanschaulicher Neutralität gemeint?

Ethik will und muss weltanschaulich neutral sein. Das bedeutet: Dem Fach liegt kein bestimmtes religiöses oder weltanschauliches Bekennt-



Ziel des Faches Ethik: Achtung der Anderen

nis zugrunde und es fördert auch keine bestimmte Anschauung. Darin gleicht es anderen Schulfächern wie z. B. Geschichte, Deutsch oder Sozialkunde.

Die weltanschauliche Neutralität bedeutet aber nicht, dass keine weltanschaulichen oder religiösen Überzeugungen vorgetragen oder behandelt werden dürfen. Ganz im Gegenteil: Sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Überzeugungen zum jeweiligen Thema deutlich machen, denn eine eigene Meinung gehört zum Menschen. Aber diese sind dann immer Ansichten neben gleichberechtigten anderen.

Es stellt sich dann aber die Frage, ob die Standpunkte sich so nicht gegenseitig relativieren und beliebig werden. Nein, denn viel mehr werden Gemeinsamkeiten hervortreten: Die Menschenrechte, wie sie etwa im Grundgesetz formuliert sind, bilden bei aller Verschiedenheit der religiösen und weltanschaulichen Ausrichtungen eine vernünftige und notwendige Grundlage für das gesellschaftliche Zusammenleben. Der Ethik-Unterricht ist also weltan-

schaulich neutral, aber nicht wertneutral. Als wertgebundener Unterricht im beschriebenen Sinn gibt er Orientierung für das Leben der jungen Menschen.

Was wird im Fach Ethik beurteilt?

Wie auch in anderen Fächern, z. B. Sozialkunde oder Deutsch, dürfen auch im Ethik-Unterricht nicht die Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler beurteilt werden.

Bewertet werden Methoden und Kenntnisse, d. h. insbesondere, wie an Probleme und Themen herangegangen wird, welche Fragen gestellt, wie Themen aus unterschiedlichen Perspektiven angegangen werden und welche Kenntnisse beim Nachdenken über die Unterrichtsthemen erworben und eingebracht werden. Ein Lernziel für die Schülerinnen und Schüler ist, ihre Positionen glaubwürdig und überzeugend zu vertreten.

Bildung für Berlin

Wer unterrichtet Ethik?

Die Vorbereitungen für einen Lehramtsstudiengang Ethik haben an den Berliner Universitäten gerade begonnen. Da wir aber sofort Lehrkräfte für dieses Fach brauchen, wurden Lehrerinnen und Lehrer, die bereits im Schuldienst sind, fortgebildet.

Zur Zeit sind etwa 330 Lehrkräfte fortgebildet. Viele Lehrkräfte haben bereits einschlägige Teilevoraussetzungen, z. B. Lehrkräfte mit Abschlüssen in Philosophie und Religionswissenschaften oder Lehrkräfte, die bereits die Fortbildung im Rahmen des Schulversuches Ethik/Philosophie absolviert haben, der seit elf Jahren mit Erfolg an 33 Berliner Schulen durchgeführt und nun schrittweise durch das Fach Ethik abgelöst wird.

Mit welchen Materialien wird im Ethik-Unterricht gearbeitet?

Schulbücher zum Thema haben die Lehrkräfte im Rahmen ihrer Fortbildung kennen gelernt. Überdies sind ihnen vom LISUM herausgegebene Handreichungen zur Verfügung gestellt worden.

Allerdings widerspräche es den Zielsetzungen des Faches, wenn der Unterricht zu stark auf Texten aufbaute.

Die Themen des Ethik-Unterrichts liegen auf der Hand, es gibt viele Methoden, Schülerinnen und Schüler zum Sprechen und Nachdenken zu bringen. Die Lernenden können auch selbst Materialien mitbringen oder erstellen, mit denen im Ethik-Unterricht erfolgreich gearbeitet werden kann.



Wissen über Gesellschaft und Kulturen fördert das Verstehen

Der gemeinsame Ethik-Unterricht der ganzen Klasse ist richtig. Denn die Schülerinnen und Schüler brauchen ihn - sie suchen nach Werten und wollen eine Orientierung für ihr Leben finden. Das Fach Ethik unterstützt sie dabei.

Weitere Informationen

Weitere Informationen zum neuen Schulfach Ethik finden Sie unter

[www.berlin.de/sen/bildung/
schulorganisation/lehrplaene/
ethik.html](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulorganisation/lehrplaene/ethik.html)

Alle Eltern der neuen Siebtklässler wurden im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport bereits in einem Elternbrief des Arbeitskreises Neue Erziehung e. V. über das neue Fach Ethik informiert. Sie finden den Elternbrief ebenfalls in unserem Web-Angebot unter der oben genannten Adresse.

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für
Bildung, Jugend und Sport,
Beuthstraße 6 - 8, 10117 Berlin-Mitte

www.berlin.de/sen/bjs

Redaktion

Referat Schul- und Qualitätsentwicklung,
Schulforschung, Fort- und Weiterbildung
Manfred Zimmermann
Telefon 030 90266069
eMail manfred.zimmermann
@senbj.s.verwalt-berlin.de

Gestaltung

ITpro

Fotos

Hans Scherhauser

Druck

Senatsverwaltung für
Bildung, Jugend und Sport

Auflage

3.500
Oktober 2006

V. i. S. d. P.

Jens Stiller, Pressereferent,
Telefon 030 90265843
eMail jens.stiller@senbj.s.verwalt-berlin.de

Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin.

Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.